

Redebeitrag zur Besetzung des „Institut für Soziale Praxis“ am 06. April 2011

Heute morgen haben ca. 100 Student_innen das Institut für soziale Praxis am Rauhen Haus in Hamburg besetzt. Sie machten mit der Aktion auf die seit einem halben Jahr laufende „Extremismusstudie“ aufmerksam. Im Rahmen dieser Studie sollen Möglichkeiten der Sozialarbeit erforscht werden auf „linksextreme Jugendliche und solche die gefährdet sind“ Einfluss zu nehmen. Finanziert wird diese Studie vom Bundesfamilienministerium.

Die Aussage des noch amtierenden Rektors Lindenberg, er „rechtfertige diese Studie nicht, er führe sie nur durch“, zeigt mehr als deutlich, mit welcher Ignoranz hier agiert wird. Das Statement Lindenbergs vermittelt Forschung als Werkzeug einer unzweifelhaft objektiven Wissenschaft. Das ist falsch! Wissenschaft ist stets eingebettet in die sie umgebenden gesellschaftlichen Diskurse und ist somit als ein Spiegelbild der Verhältnisse zu begreifen. Sie versucht nicht, nur Gesellschaft zu deuten, sondern ist seit jeher Produkt als auch Produzent_in eben jenen gesellschaftlichen Realitäten. Sie ist ein Teil der herrschenden Verhältnisse, kann somit nicht objektiv sein und ist gesellschaftlich positioniert.

Die Entlohnung der Studie in Höhe von 43 Tausend Euro durch die Bundesregierung ist ein weiterer Umstand, der die Abhängigkeit der Hochschule und ihre funktionale Bedeutung als verlängerter Arm staatlicher Interessen verdeutlicht. Aus der machtvollen Position der Institution Wissenschaft vertreten wir als Studierende einen Begriff von Wissenschaft, der sich unweigerlich kritisch mit jenen Verhältnissen und sich selbst auseinandersetzen muss. Wissenschaft muss Verantwortung übernehmen und darf sich nicht für entsprechende Bezahlung an den Interessen von Wirtschaft und Politik ausrichten. Die Realität sieht grundsätzlich anders aus. Eine Studie mit der Erwartung, die Wissenschaft fände am Ende die Wahrheit, mit den Worten Lindenbergs „einfach durchzuführen“, verkennt schlicht die Tatsache, dass Wissenschaft einen wesentlichen Teil des Problems darstellt, einen Bestandteil der Wahrheiten nicht findet sondern Wahrheiten konstruiert und sich selbst durch den Glauben an die eigene unfehlbare Objektivität ihrer selbst verifiziert. So steht eine Konsequenz dieser Studie schon jetzt unweigerlich fest: die wissenschaftliche Manifestation eines politisch bestimmten Begriffs von Extremismus und die Anerkennung der staatlichen Inszenierung einer politisch neutralen gesellschaftlichen Mitte. Das tatsächliche Ergebnis der Studie ist dabei weitgehend irrelevant. Der Begriff eines vermeintlichen Extremismus legitimiert und konstatiert sich bereits durch seinen Gebrauch. Das „Rauhe Haus“ dient in diesem Diskurs als dienliche akademische Referenz für staatliche Repression.

Der wissenschaftliche Unterbau für diese Forschung wird von konservativen Wissenschaftler_innen durch die sogenannte „Hufeisen Theorie“ geliefert. Diese stellt

politische Meinungen im Bild eines Hufeisens dar. An den Enden dieses Hufeisens befinden sich Links- und Rechtsextremismus, dazwischen die politische vermeintlich objektiv natürliche Mitte. Vertreter_innen dieser Theorie gehen davon aus, dass sich „Links- und Rechtsextremisten“ an den äußeren Enden des Hufeisens fast begegnen. Es findet somit eine Gleichsetzung statt, Ziele und Ideale linker Ideen werden vollkommen außer Acht gelassen und mit faschistischen Ideologien in einen Topf geworfen.

Die Thesen Thilo Sarrazins, sowie deren breite positive Rezeption belegen archetypisch, dass Phänomene wie Rassismus, Nationalismus und Antisemitismus eben keine Produkte politischer Extreme sind – sie sind schlicht Indizien einer Gesellschaft die Ausgrenzung produziert, deren Logik sich linksradikale Ansätze widersetzen wollen. Die Theorie des Extremismus bestimmt, welche Indizien die Mitte der Gesellschaft bestimmen. Die Totalitarität der Verhältnisse findet in der verkürzten Idee von politischen „Extremen“ keine Beachtung. Radikale linke Kritik wird verteufelt, während sich zeitgleich die Gewalt der alltäglichen Verwertungslogik als „normal“, ja sogar natürlich legitimiert. Der Versuch, Gesellschaft als geometrische Form zu begreifen, muss letztlich scheitern.

Ob Migrant_innen ohne Papiere, Harz-vier-Bezieher_innen, Jugendliche, die nicht konsumieren können oder wollen oder prekär Beschäftigte – diese Liste ließe sich endlos fortsetzen. Menschen, die sich den Mitwirkungspflichten des Alltags zu entziehen versuchen, bekommen schnell die volle Härte des Staates zu spüren. Jede Äußerung, die die vermeintliche Unausweichlichkeit der sozialen Normativität in Frage stellt, wird dämonisiert. Dies wurde in den letzten Monaten eindrucksvoll am Beispiel der Vorsitzenden der Linkspartei Gesine Lötsch deutlich und der Aufregung darüber, dass sie es tatsächlich wagt, das böse Wort „Kommunismus“ in den Mund zu nehmen. Aber ihr werdet das Gespenst nicht los! Die Frage nach Alternativen zu einer Gesellschaft, die Menschen allein nach ihrem Nutzen für das Diktat der Verwertung beurteilt, ist aktueller denn je! Die Aufstände der Menschen überall auf der Welt sind uns Bestätigung dafür, dass eine andere Welt nötig und möglich ist!

Der Duft der Barrikaden und der Rauch der Straßenkämpfe sind seit der französischen Revolution Bestandteil von Aufklärung und der in Fragestellung herrschender Verhältnisse. Sie sind weltweit ein Teil emanzipatorischer Prozesse. Auch hier befinden wir uns nicht am Ende der Geschichte – sondern auf dem Weg. Kritik an den Verhältnissen und Widerstand gegen staatliche Zwänge und Repression bleiben ein wichtiger Bestandteil für eine Gesellschaft die nicht stillsteht, sondern Begriffe von Freiheit und Gleichberechtigung weiterentwickelt.

Wir fordern die sofortige Einstellung der Extremismusstudie am Institut für Soziale Praxis!

Außerdem fordern wir, dass die 43.000 Euro, die das ISP für seine Dienste im Auftrag der Staatsgewalt erhalten hat wahlweise dem bedrohten Kulturzentrum „Rote Flora“ oder aber der Roten Hilfe zugute kommen. So hat auch das Rauhe Haus die Möglichkeit, einen Beitrag für eine andere Gesellschaft zu leisten.

Eine Gesellschaft jenseits autoritärer Zustände ist immer nur im Konflikt und ist nur im Handgemein mit dem Bestehenden zu haben. Dazu gehört für uns auch, dass wir die Auseinandersetzung mit dem wieder erstarkenden Neofaschismus nicht dem Staat überlassen. Rassismus und Nationalismus sind keine Probleme extremer Ränder der Gesellschaft. Neofaschismus ist der gewalttätige Ausdruck einer Ideologie, die ihre Wurzeln in der breiten Gesellschaft findet. Am 1. Mai 2011 findet in Bremen ein Aufmarsch von Faschisten statt. Wir rufen alle auf sich selbst zum Gegenstand der Extremismusstudie zu machen, linke Politikansätze zu entwickeln und den Naziaufmarsch in Bremen mit allen Mitteln zu verhindern! Denn Faschismus, Rassismus oder Antisemitismus sind für uns keine Meinung sondern ein Verbrechen! Linke Utopien sind hingegen unverzichtbar für eine Gesellschaft jenseits totalitärer Zustände.

Extremismusstudien am Rauhen Haus zu Konfetti zerhackstücken!

Für eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung!

Hau weg den Scheiß!